

Dranien getheilt, welche durch gleich edle Abkunft dazu berufen, durch gleiche Verdienste dazu berechtigt und durch gleiche Liebe des 5 Volks zu diesem Posten willkommen waren. Beide hatte ein glänzender Rang zunächst an den Thron gestellt, und wenn das Auge des Monarchen zuerst unter den Würdigsten suchte, so mußte es nothwendig auf einen von diesen beiden fallen.

Wilhelm von Dranien gehörte zu den hageren und blassen Men- 10 schen, wie Cäsar sie nennt, die des Nachts nicht schlafen und zu viel denken, vor denen das furchtloseste aller Gemüther gewankt hat. Die stille Ruhe eines immer gleichen Gesichtes verbarg eine geschäftige, feurige Seele, die auch die Hülle, hinter welcher sie schuf, nicht be- 15 bewegte und der List und der Liebe gleich unbetretbar war — einen vielfachen, fruchtbaren, nie ermüdenden Geist, weich und bilsam genug, augenblicklich in alle Formen zu schmelzen, bewährt genug, in keiner sich selbst zu verlieren, stark genug, jeden Glückswechsel zu er- 20 tragen. Menschen zu durchschauen und Herzen zu gewinnen, war kein größerer Meister als Wilhelm; nicht daß er nach der Weise des Hofes seine Lippen eine Knechtschaft bekennen ließ, die das stolze Herz Lügen strafte, sondern weil er mit den Merkmalen seiner Gunst und Verehrung weder karg noch verschwenderisch war und durch eine kluge Wirtschaft mit demjenigen, wodurch man Menschen verbindet, 25 seinen wirklichen Vorrath an diesen Mitteln vermehrte. So langsam sein Geist gebar, so vollendet waren seine Früchte; so spät sein Entschluß reifte, so standhaft und unerschütterlich ward er vollstreckt. Den Plan, dem er einmal als dem ersten gehuldigt hatte, konnte kein Widerstand ermüden, keine Zufälle zerstören; denn alle hatten, noch ehe sie wirklich eintraten, vor seiner Seele gestanden. So sehr 30 sein Gemüth über Schrecken und Freude erhaben war, so unterworfen war es der Furcht; aber seine Furcht war früher da als die Gefahr, und er war ruhig im Tumulte, weil er in der Ruhe gezittert hatte. Wilhelm zerstreute sein Gold mit Verschwendung, aber er geizte mit Secunden. Die Stunde der Tafel war seine einzige Feierstunde; 35 aber diese gehörte seinem Herzen auch ganz, seiner Familie und seiner Freundschaft, ein bescheidener Abzug, den er dem Vaterlande machte. Hier verklärte sich seine Stirn beim Wein, den ihm fröhlicher Muth und Enthaltksamkeit würzten, und die ernste Sorge durfte hier die Socialität seines Geistes nicht umwölken. Sein Hauswesen war 40 prächtig; der Glanz einer zahlreichen Dienerschaft, die Menge und das Ansehen derer, die seine Person umgaben, machten seinen Wohnsitz einem souveränen Fürstenhose gleich. Eine glänzende Gastfreiheit, das große Zaubermittel der Demagogen, war die Göttin seines Palastes. Fremde Prinzen und Gesandte fanden hier eine Aufnahme 45